

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zwölftes Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Allerlei Familien-Blätter“ und „Der Kamerad“.

Wöchentliches Beilageblatt.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus, auch die Post unter Nr. 2088 Wg. 1.30 pro Quartal, erchl. Vierteljahr. Single-Preis pro Satz, Beilage 20 Wg.; anderweitig Single-Preis 30 Wg.; Willkuren 70 Wg. Bei Mehrerhebungen Rabatt.

Haupt-Expeditoren:
Graf Ulrichstraße Nr. 16 (ehemalig Deutscherhof).

Kostenlos nehmen fremde Blattläufer entgegen.
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 6-8 Uhr.

Allerlei Neuigkeiten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Fiedt (Politik), Eduard Müller (Halle a. S.), Max Meißner (Halle a. S.), Alfred Schindler (Halle a. S.), Emil Kricheldorf (Halle a. S.).

Redaktion: Nr. Ulrichstraße 16, ehemal. Deutscherhof, 2. Stockwerk. —
Für Rückgabe ununterlegt Schriftstücke Verantwortl. u. s. w.

Druck und Verlag von Dr. Buchholz in Halle a. S. —
— Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Nach dem Verlauf der Verhandlungen in der gestrigen Reichstags-Sitzung können die Zukunftsverträge als „geboren“ gelten.

Ein amerikanischer Artikel des Vertier „Higaro“ befaßt sich mit Bismarcks Rede anlässlich der Verhandlungen über die Aufhebung des Diskontozinparagrafen.

Kaiser Ferdinand von Bulgarien ist als Gast beim Zaren in Petersburg eingetroffen.

Ende gut, Alles gut.

Halle, 11. Juni.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 10. Juni: Der frühe Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung am zwei Stunden zeitiger als sonst, wurde ausgenutzt. Lange erörterte man die Frage der Kontingenzierung der Zuckerp Produktion, worüber die Interessenten selbst nicht einig sind, wie die längst festgesetzte Hauptversammlung der deutschen Zuckerindustrie erkennen ließ. Der Reichstagspräsident Herr v. Schulze mann sprach sehr eingehend, als für die Kontingenzierung, moß die Sache aber keine entscheidende Bedeutung bei. Die Meinungen prävalten in dieser Debatte wieder selbst aufeinander; besonders Eifer entfalteten die Mitglieder der (rechten) Seite, und der „Handelsvertragsmann“ Herr Dr. Barth (frei. Volkspartei). Für die Kontingenzierung trat namentlich das Centrum ein. Rechner der Sozialdemokraten war Herr Schippel, der zum ersten Mal seit fast fünf Jahren im Reichstag wieder zu Worte kam. Solange war er von Fraktionswegen „fortgeschickt“. Die Konferenzen sind in der Kontingenzierungsfrage gespalten; die Gegner sind wie Herr Schipperin-König erklärte, gegen ihre schriftliche Zustimmung zu dieser Kontingenzierung der Zuckerp Produktion mit 194 gegen 114 Stimmen abgestimmt, die Regierungsvorlage als wiederhergestellt. Das bedeutet eine nicht unwesentliche Steigerung der Aufschüsse auf das Zukunftskommen der Kontingenzierung wie der Zukunftsmonopolisten. Noch war allerdings die Hauptaufgabe die Festlegung der Verbrauchsabgabe, zu bestehen. Die Kommission hat diese Abgabe auf zunächst 12 Mark für den Doppelcentner ermäßigt. Die Regierung will, wie Herr v. Schulze mann erklärte, im Interesse der Reichsfinanz nicht unter dem Satz von 14 Mark heruntergehen. Die Annahme des Kommissionsbeschlusses würde, wie der preussische Finanzminister v. Rheinbaben heute sagte, in den Reichsfinanzen einen Rückfall von 28 Millionen Mark herbeiführen. Woher hier Deckung nehmen? Eine Reichseinkommensteuer könne, in Rücksicht besonders auf die Bundesstaaten, nicht in Frage kommen; es würden also die Materialabgaben

berufen müssen, wobei man fruchtloslich befruchtigen möge, daß das Defizit im Reichshaushalt für 1903 auf 70 bis 80 Millionen Mark zu veranschlagen sei. Die Freunde am Reichsende nicht gescheit werden, wenn man den Eingehalten, namentlich den kleineren, so niederbrüdende finanzielle Leistungen zumutet. Der Reichstag möge sich auf den Steuerfuß von 14 Mark einigen. Dessen Doppel des preussischen Finanzministers schloß sich der Vertreter Bayerns im Bundesrat, Graf v. Helldorf, an, und bayerischen Standpunkte aus in kurzen, einbringlichen Worten an. Er beglückwünschte den Kommissionsbeschlusse als für die bayerische Regierung schicklich unannehmbar. Unter diesen Umständen war der Führer der ausfallenden Partei, Herr v. Müller-Judva (Lin.), geneigt, „mit sich reden zu lassen.“ Diplomatisch bemerkte er, es werde ihm unso leichter sein, den Kommissionsbeschlusse zu verwerfen, wenn ihm über die gleichmäßige Fraktionierung der Zuckerp Produktion in Zweifel würde. Ein Vertreter des preussischen Eisenbahnministers befreite sich, den Contrarierpunkt in dieser Beziehung zu berühren, und schloß sich präzipitiert der Vertreter Sachsens im Bundesrat, Graf v. Helldorf, an, dem bayerischen entsprechenden Standpunkt seiner Regierung. Während der weiteren Diskussion ver sammelte Präsident Graf v. Helldorf unten im Sitzungssaal des Reichsversammlungsaal ein sich; das Ergebnis dieser Konferenz stellte sich alsbald in einem Antrag auf Erlös der Diskussion, der gegen die ängstliche Note angenommen wurde. Die Wirksamkeit über die Höhe der zukünftigen Zuckerpsteuer ergab eine große Mehrheit für den Satz von 14 Mark, (Antrag Dr. Hermann (fr. P.)) Also auch die letzte Schwierigkeit war nunmehr überwunden — über Graf v. Schulze mann's Äußerung gilt ein zufriedenes Lächeln. Die Zukunftsverträge können als „geboren“ gelten. Der große „Schonungs“, die dritten Forderungen des Zuckerp, Süßholzwurde und Brauntarntwein, wird morgen — Mittwoch — stattfinden. Der von Annahme sämtlicher Vorlagen und damit an einem für die Regierung günstigen Abgange ist nicht zu zweifeln.

Politische Heberischt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. (Gossensches Telegramm.) Der Kaiser begab sich heute Morgens 9 1/2 Uhr mittels der Eisenbahn von Silesien nach dem Kaiserhof zu dem Tempelhof. Herr v. Helldorf, Gouverneur des Kaiserhofes, der Amerikaner Frederic Hollis, den Hamburger Rechtsanwalt und seinen Freund des Reichsboten Wolfsoeff, im königlichen Schloß in längerer Audienz. Herr Hollis war viele schon im vorigen Sommer zugezogen, als er sich für die Audienz konnte damals aber nicht stattfinden. Der Kaiser führte mit ihm ein längeres Gespräch über amerikanische Verhältnisse, mit denen er sich auf ein sehr genaues vertraut erweist. (Aus Silesien) wird der „Sp. Bl.“ berichtet, daß König Albert in den letzten Tagen wiederholt den Prinzen Georg empfing, der längere Zeit an Krankheit gelitten, auch sah der König die anderen auswärtigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Zu den frühen Morgenstunden des Dienstag ließ der König sich über Regierungangelegenheiten Vortrag erlassen und erwiderte eine größere Anzahl ihm sehr am Herzen liegender Gesandtschaften. Ein Dienstag Nachmittag 6 Uhr angekündetes Bulletin lautet: Der König hat den größten Theil des Tages schlafend verbracht und in der freien Zeit etwas regere Theilnahme gezeigt. Der Gesundheitszustand ist im Ueblichen veränderlich. (Der von Dänemark) schreibt noch aus dem Amt. Die „Nationenzeitung“ meldet nämlich: Aus ausländischer Quelle geht die Mitteilung zu, der Minister für öffentliche Arbeiten, v. Döbeln, sei aufgeschossen, unmittelbar nach der Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht

nicht feststellen, aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Besonnenheit für richtig halten.“

(Das Abgeordnetenhaus) befaßte sich am Dienstag zum dritten Male mit dem Gesetzentwurf über die Umlegung von Grundbesitz in Frankfurt a. M. Zum zweiten Male fiel der Entwurf bei dem Reichstag und beim Centrum ein. Bismarck und Bismarck, obgleich man ihm nicht mehr die frühere günstige Beurteilung beibringen kann, nachdem die Regierung auf den Paragraphen verzichtet hat, der die Bestimmungen des Entwurfs auch auf andere Städte anzuwenden sollte. Der Hauptparagraph I gelangte zur einstimmigen Annahme, womit im wesentlichen ein Erfolg erzielt ist, um den die Regierung und die Freunde des Gesetzentwurfs sich seit drei Jahren erheblich bemüht haben.

(Die „Reinisch-Allerlei Zeitung“) hatte sich bekanntlich aus London melden lassen, daß dortige deutsche Verlagsanstalt ist am 2. Juni „reich illustriert“ worden, und zwar, wie mit einer verwechelter Wendung häufig gesagt wurde: Zu Ehren des Unterzeichneten der „Burenrepublik“. Die Nachricht stellt sich nach der Norddeutsche Zeitung als eine böswillige Erfindung heraus. Das deutsche Reichstagsparlament war nicht illustriert.

(Die Bismarck-Gruppe des Alldeutschen Verbandes) richter. Die Hauptleistung des Reichstages in der Bedeutung des Reichstages, daß die Zeit der Buren krieglichen Kämpfer keinen Anspruch auf Wiederherstellung ihres persönlichen Eigentums haben, die noch in der Burenkämpferzeit in den Burenland, welche die Regierung durch ihre Unterthänigkeit hat in den Kämpfen in Sibirien betheiligten Deutschen zu verwenden.

(Die „Deutsch-Allerlei Warte“) berichtet: Für den Bau der Bahn von Linteln nach Hainhausen hat sich in Deutschland ein Konjunktium von Vätern gebildet. Vor einigen Tagen sind vier in Linteln anwesend. Ingegnieur im Auftrag der neuen Gesellschaft in das Innere Sibiriens, um durch Burenarbeiten herbeiführen, welche die Regierung durch den Bau der Bahn ergoht. Wie wir von sachkundiger Seite erfahren, sind die Beschäftigten, die man in Deutschland in dieser Beziehung in den interessierten Kreisen bald, unbestreitbar: gerade der gelbe Fluß ist unfähig seinen eigenen Flußbetten sehr leicht zu überbrücken.

(Die Gegenwartsmeinung des deutsch-amerikanischen Kabels), die Deutsch-Allerlei Zeitungen, berichtet: Die Legation eines zweiten Kabels von Deutschland nach den Vereinigten Staaten vor. Das der Bau eines zweiten Linie — die erste wurde am 1. September 1900 eröffnet — so bald vor sich gehen würde, hat man nicht nicht erwartet. Die Maßnahme beweist an sich, daß das Bedürfnis nach einem zweiten Kabel über den Ocean eher überstiegen als zu hoch veranschlagt worden ist. Die Kosten jedes Kabels von 8000 Km. Länge belaufen sich auf 20 Mill. Mk. Durch den Bau eines zweiten dritten Kabel nach Mexiko und Deutschland: den englischen Nachrichtenvermittlung — man kann nicht sagen: „Gibt es denn“ — werden ein Gut nicht unbedeutend. Aber man sollte die anderen übersehen Gebiete

Frankreich.

Eine offizielle Stimme über Bismarck's Rede betreffs des Diskonturparagrafen.

Paris, 10. Juni. Mit Bezug auf die vom deutschen Reichskanzler Grafen Bismarck gelegentlich der Verhandlungen über die Aufhebung des Diskonturparagrafen geäußerte Rede hat ein ansehendes französisches Blatt des „Figaro“: „Manche Franzosen gehen sich der Hoffnung hin, daß Frankreich durch ein angereichertere Lebenserkommen mit Deutschland gleichzeitige Vermählung in Europa erlangen könnte. Diese Hoffnung war eine Illusion. Aber wenn gewisse Leute an ihr noch festhalten sollten, so würde Graf Bismarck nicht, das sich nunmehr irgend Jemand darüber äußern dürfte. Denn dem Grafen Bismarck ist die Situation auf deutscher Seite von unübersehbarer Klarheit. Was uns anlangt, so haben wir keine Ursache, dieselbe zu verurtheilen. Wir sind in den fortgesetzten Verhandlungen, die wir zu weiteren Nachbarn unterhalten, besorgt, die ihr durch die Courtoisie, die wir nicht nur nicht ablehnen wollen, wie wir erhalten haben, mit gleicher Courtoisie zu erwidern. Wir meinen ebenso wie die Deutschen in dem Friedensgebäude, dessen Besetzung

Sein Recht.

Roman von Marie Diers.

(Fortsetzung.)

„Willst Du nicht sehen, Hans, was der Mann von Dir will?“ fragte Vera, die dies rüchlichlose Wartelassen peinigte. „Er kann warten, bis ich fertig bin“, sagte Hans hochzufrieden und reichte seine geleerte Tasse noch einmal über den Tisch.

Man widerstrebend schenkte ihm Vera ein. Die Grafin erwähnte ihn, was es auch sei, die Sache gründlich zu untersuchen, wenn möglich, mit Herrn Wegers darüber zu sprechen und sie nicht vornehmlich und oberflächlich abzu thun.

Endlich nahm Hans langsam an, richtete seine Uniform zu recht, grüßte die Dame mit affectierter Feierlichkeit und schritt hochzutretend aus der Thür.

Es war ein weiter Weg durch alle die Gemächer bis zum Seitenflügel jenseits der Halle, in dem der Raum lag, den Herr von Tollstedt einst zum Sprechzimmer ernannt und die erste Bestimmung nicht verändert hatte. Auf diesem langen Wege fiel ihm erst ein, daß der Wittveiler ja der frühere Nachbar war. Er hatte bisher an den früheren Nachbarcher gedacht.

Da kam ihm plötzlich eine unangenehme Erinnerung, und er blieb unwillkürlich mitten im Gehen stehen.
Ja — dies war dasselbe Zimmer, in dem er einst sechs tausend Mark aus Joachim's Händen angenommen hatte.
Wenn der Vater ihm das vielleicht vorwerfen wollte — ihn verlorde bei der Mutter —!

Das Blut stieg ihm heiß ins Gesicht. Wenn das wäre, was sollte er sagen? Es wäre ja schrecklich fatal!
Aber er tröstete sich gleich wieder. Wie sollte der Mann jetzt, nach sieben Jahren, damit kommen? Er würde es doch überhaupt gar nicht wagen, denn eine solche Dreistigkeit konnte ihm die Stellung kosten, und wie wollte er es beweisen, wenn er leugnete?
Einen Augenblick hatte Hans geschwankt, ob er überhaupt

zu dem Manne gehen sollte. Aber Furcht und Neugierde trieben ihn hinüber. Seine Schritte tönten, als er die Halle durchschritt. —

Und an die Thür des Sprechzimmers geklopft stand der Nachbarcher Wolfsmann in seinem Abendmahlsgewand und zitterte vor Scheitel bis zur Sohle in unbewägender Aufregung, als er die nahenden Schritte hörte. — „Ich kann's nicht — ich thur's nicht — stand in seinen bleichen, gespannten Zügen.
Doch da ging die Thür auf, und nun gab es kein Zurück. Er trat so rasch zur Seite, daß er torfelte, und sah den vornehmen Offizier mit einem schönen Seitenbart an.

„In keinem Kopf begann es zu wintern. War denn das wirklich — wirklich — ohne allen Zweifel — sein Sohn?“
„Was wollen Sie?“ fragte Hans kurz. Er wollte durch ein herrliches Wesen von Anfang an jede Unbilligkeit ausschließen.
„Machen Sie rasch, ich habe Eile.“

Trotz dieser Aufforderung schwebte der Nachbarcher eine kurze Weile. Er fiel nicht noch einmal durch seinen Kopf gehen — dann preßte er jede seiner Hände zu frampfhaft in die sich selbst zusammen, daß die kurzen Nägel ins Fleisch drangen. Als er anfangen wollte zu sprechen, klang seine Stimme heiser. Er räusperte sich, und doch war es kein natürlicher Ton, in dem er endlich aufsprang:

„Herr Graf, Umstände zwingen mich, von einer Sache zu reden, die für den Herrn Grafen und — und uns von furchtbar großer Wichtigkeit ist.“ So hatte er sich den Anfang auswendig eingelesen.

Hans hatte sich auf den Drehstuhl vor dem Schreibtisch gesetzt. Er spielte mit Schnurband und Unterlippe und vermag sein unwillkürliches, unheimliches Erzittern sehr täuschend unter dem Tone verächtlichen Spottes, mit dem er sagte:
„Ja, erzählen Sie mir die furchtbare große Wichtigkeit, und sagen Sie schnell, was Sie eigentlich wollen.“
Wolfsmann hatte durch das tadellose Aussehen seiner Einleitungsparole bedeutend an Sicherheit gewonnen. Doch als er

jezt wieder den Mund öffnete, um fortzufahren, klopfte sein Herz so stark, daß er fast außer Athem die Fortsetzung herbeijagte:
„Herr Graf, ich bin Witwifer von einem dunklen Geheimnis, das hier auf dies Schloß liegt.“

Hans atmete erleichtert auf. Es handelte sich also nicht um das Schloß. Der Mensch schien einfach betrunken zu sein.
„Schlafen Sie erst Ihren Schlaf aus“, sagte er hochmüthig und stand auf. „Ich werde dem Diener sagen, daß ich mit fünfzig beterrarte Verfassungen —“

Er kam nicht weiter. Auf dem halben Wege zur Thür hatte Wolfsmann sich ihm entgegen gestellt und stand ihm mit ausgebreiteten Händen gegenüber, als wolle er ihn in nächsten Augenblick greifen und festhalten.

„Ich bin nicht betrunken“, sagte er mit haltigen Worten.
„Ich hab' lange darüber nachgedacht, ob ich's sagen soll oder nicht. Aber nun sollen Sie mich aus'n Zimmer raus, es daß Sie allem wissen.“

Der glühende Blick in den Augen des Menschen, seine raubherzig gekrümmte Haltung, seine ausgebreiteten, frohigen Hände löstten Hans ein Gefühl des Grauens ein.
„Was wollen Sie denn? Sprechen Sie doch!“ sagte er mit mühsam bedäunerter Fassung.
Wolfsmann sah sich um. „Hört uns keiner?“ fragte er gedämpft.

Jetzt erschien Hans alles plötzlich wie eine Geheimnißthuer. Er duckte unter die Aehlen und that, als wolle er gehen.
Doch Wolfsmann stand zwischen ihm und der Thür, und jetzt lagte er rasch, als fürchte er, nicht zu Ende angehört zu werden, so rasch, daß die Worte sich überhörten:
„Herr Graf, es ist ein großer Betrag verliert hier im Schloß. Der es that, war Herr von Tollstedt, auf den ich wußte drum. Herr Graf, der Betrag geht Sie an.“
Hans trarste auf den Sprechenden. Ja, nun glaubte er, daß der Mann etwas von Wichtigkeit zu sagen habe. Es war wenigstens möglich, jobald der Name Tollstedt genannt war.
„Etwas Neues?“ fragte er mit unheimlichem Zögern.



Konrad L. in den Vorstand gewählt. Vom Sekretär, Vorstehenden...

Handelskammer. In der heutigen öffentlichen Versammlung...

Städtischer Nacht- und Viehhof. Von den im Monat...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

Verordnungen. Der Ort Ullrich ist zum Sprengfeuer...

unter der ausdrücklichen Aufsehung der Firma A. Wille-Braun...

Aus dem Feserkrise.

Was die untererleideren Redaktionen in Halle...

Um Brande des „Neuen Theaters“.

Was veranlaßt, beschäftigt man das „Neue Theater“...

Was veranlaßt, beschäftigt man das „Neue Theater“...

Handesamtliche Nachrichten.

Handesamt Halle N., Burgstraße 38: Aufgebote...

Handesamt Halle S., Steinweg: Gebote...

Wittelsbach geb. 1813, 33 J. Alt. - Des Reichsfürsten Hermann...

Wittelsbach geb. 1813, 33 J. Alt. - Des Reichsfürsten Hermann...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Leipzig, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Die erste Verlesung...

Berlin, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Berlin, 11. Juni. (Wolff's Bur.) In einer von 800...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Die Kaiserin...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Wien, 11. Juni. (Wolff's Bur.) Dem Reichstage ging heute...

Advertisement for Brunner & Gamain, featuring 'Seltenes günstiges Angebot' and 'enorm billig'.

Riesen-Bazar

Schmeerstr. 1, Rathausgebäude.

Schneidbretter 27, 23, 18, 15, 8 Pf.
 Quirlbretter 20, 15 Pf.
 Gewürzschränke 40, 25, 20 Pf.
 Nudelrollen 40, 30, 20 Pf.
 Eierschränke 50, 40, 25 Pf.

Fleischklopfer 25, 15 Pf.
 Messerputzhänke 20, 15 Pf.
 Tücherleisten mit 3 Porzellanhildern 20 Pf.
 Gewürz-Etagèren mit 6 Etagen zusammen 48 Pf.

Ausnahme-Wochen und -Tage

nach wie vor gelten bei mir nachfolgende Preise:

Aermelhügelbrett überzogen 75 Pf.
 Auftragbürsten 3 Pf.
 Glanzbürsten reine Haare 40, 22 Pf.
 Stubenbesen 150, 100, 90, 80, 70, 55, 45 Pf.
 Handfeger 100, 75, 50, 40, 25, 21 Pf.

Spirituskocher
50, 40, 30 Pf.

Marktkorb mit Einsatz
feinfein decoriert 2.50 Mk.

Sand-, Seife-, Soda-Garnitur mit Console
zusammen 68 Pf.

Das **Wanderer-Fahrrad**
 erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen Hochausgestellten deutschen Fahrradern allein den Grand Prix.
 Vertreter: Wilhelm Münster, Markt 24.

Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Umzug zum 1. Juli verkauft Möbel, Spiegel und Porzellanen in allen Arten zu äußerst billigen Preisen.
 D. Schumann, Landwehrstraße 23, nahe am Bahnhof.

Grüne, rote Haare färben Sie los. Wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Rubin's Antin-Par-Dei 60 Pf. Härte und beständig den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unbedenklich, bei Frau, Kronenbart, Wimpern, Oberlippenbart, a. Markt. Adlerapotheke, Weidstr. Markt-Drug., Schmerstr. Nikolaus-Keißigstr. D. Stollberg, Reich. a. Bahnhofs. D. Wallin, Post, Kämpferstr. A. Gevers, Germanienstr. D. Wallin Jr., Drug. G. Walter, Trop. Pharmacy, Weidstr. Drug. Plog. G. Ulrichstr.

Die Erste Hallesche Packetfahrt-Gesellschaft
 befördert schnell und äußerst billig Privat-, Geschäfts- u. Reise-Pakete von und zur Wohnung, von und nach der Bahn.
 Comptoir nur Rammelschtrasse 3. NB. Erfreulich an den roten Wagen. Stets Quittung verlangen.

Wachstuch-Reste
 Eine große Partie sind heute von der Fabrik eingetroffen. Dieselben sind in verschiedenen Größen und Breiten und reizenden hellen u. dunkeln Mustern. Beste für Küchentische passend, 1 Meter lang, 60 Pfg. p. Stück.
Hugo Nehab Nachflg.,
 Spezialgeschäft für Gummitaschen, Wachs- und Violoncellen,
 27 Große Ulrichstraße 27.

Motten Feind
 Sicherstes Mittel zur vollständigen Beseitigung von Motten, Flöhen, sowie allen schädlichen Insekten, à Pack. 15 u. 25 S., allein erht bei C. Kaiser, Einhorn-Dragerie, Post. Max Kleinna, Schmerstr. 13.

Alle wissen es Metall-Putz-Glanz **Amor** ist das Beste.
 in Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
 Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Bilanz vom 31. December 1901.

An Haus- u. Grundstücks-Gto.	88.489.79	Per Hypothekeng-Gto.	68.000.-
Umsätze-Gto.	400.97	Darlehens-Gto.	21.600.-
Cassa-Gto.	1.680.86	Wierke u. Renten-Gto.	878.99
		Geschäftsanteile-Gto.	179.49
		Reinerlöb-Gto.	413.20
	90.571.62		90.571.62

Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1901 14 Zugang im Rechnungsjahre 1 Am Schlusse des Rechnungsjahres scheiden aus 2 Bleiben mithin für das neue Geschäftsjahr 13 Genossen Postsumme am 1. Januar 1901 1400.— M. am 31. December 1901 1500.— M. Mitbin Zunahme 100.— M. Geschäftsumsatz am 1. Januar 1901 182.88 M. am 31. December 1901 179.49 M. Mitbin Zunahme 16.61 M.

Förster-Tabak
 in Beuteln aus 2 Handbüchlein postfrei. 10 Pfund für Mk. 3.50. Skat-Cigaretten, höchste 5 Pf. Qualität, 100 Stk. Mk. 3 !! 500 Cigaretten 100 Stk. 50 Pf. Hugo Haeltke, Cisleben.

Naumann's Germania-Fahrräder zu herabgesetzten Preisen. Fahrräder 135 Mk., Glocke, Laterne, Victoria-Fahrräder, Garantie.
 Inh.: Halle a. S., Oscar Schillf. Gr. Steinstr. 83. Reparatur- Werkstatt.
Otto Giseke Nachf., Katalogzahlung.

Hausgenossenschaft Jacobstraße 6. G. m. b. H.
 Der Vorstand: Louis Bose, Otto Zippert, W. Schöbel.

Wer hochfeine Wurst
 aus frischem Schweinegut kaufen will, bemühe sich zu **Bernhard Borgis, Domplatz 10.**
 Jeden Montag und Donnerstag: Schlachte-Fest.
 Möbelhulden 33, Hilfe g. Elmhof. Tismerman, Postlerstr. 39, Hamburg, Richestr. 33.

Ein guter Hausrunk ist das nach neuen Verfahren hergestellt, gut abgelagerte **Hausbier** in Flaschen à 6 Pf.
Export-Doppelbier in Flaschen à 10 Pf., von **Heinrich Müller's Wwe., Schweinew-Brauerei.** Fernsprecher 2649.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 Die zur Konkursmasse der Firma M. & O. Wilke, Halle a. S., Marktplatz 13 gehörigen Waarenvorräte, bestehend in: **Regulier-Füllöfen, Sparherden, Dauerbrandöfen, Koch-, Gaseheiz- u. Petroleumöfen,** sollen von Donnerstag ab Mittnachts von 9-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr im Gerichtshof Marktplatz 13 zu billigen Preisen anberufen werden.
Hugo Schmidt, Konkursverwalter.

Feinsten Spargel verleiende Postpaket netto 9 Pfund frei für 4.25 Mk. unter Nachnahme, 4.00 Mk. bei Vereinfachung. **Parham I. W., Th. Zersch.**

Kinderwagen-Gummirreifen repariert, erfertig neu, sofort u. billig **Wilh. Münster, Markt 24.**

Selten günstiges Angebot.

Hatte Gelegenheit, die Uebnahme eines gesammten Waarenlagers

mehrere 100 Piècen Damen-Confection,

bestehend aus Kragen, Mänteln und Kinder-Jackets, sehr billig zu kaufen und stelle dieselben zu staunend billigen Preisen zum

Verkauf.

Ebenfalls aus demselben Waarenlager herkommende Waaren werden zu ganz billigen Preisen anverkauft. Das Lager umfasst:

Kleidersatins,	seidene Schürzen,	Schlafdecken,	Kleiderkattune,	Umschlagetücher,
Besatzartikel,	farbige Kleiderstoffe,	Stepdecken,	Tricothemden,	Anzugstoffe,
Wäsche,	Gardinen,	Kinderkleidchen,	Hemdenbarchent,	Futterstoffe.

H. Elkan, Leipzigerstraße 87.